

Nr. 205 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 211

Inv.-Nr.: 74, 1701

Galsterer 1975 Nr. 144

AO: Köln RGM

FO: Köln; Radertalgürtel, Gesamtschule Köln-Zollstock, 1974. Gefunden in der Verfüllung von Brunnen 2 im ehemaligen römischen Gutshof Köln-Raderthal. „Das Füllmaterial des Brunnens bestand von der ausgegrabenen Oberkante des ersten Brunnenrings in H[öhe] 45, 10 [NN] bis zur Sohle aus dunkelbraunem, erdigem, sandigem Schutt, der nach unten hin schlammig wurde und folgende Einschlüsse enthielt...“ (F. B. 74. 26). Zu diesen Einschlüssen gehören u. a. die vorliegende Inschrift sowie die Nrn. 418 und 581.

Maße: 44–47 cm x 37 cm x 35,5 cm

Viereckiger Altar. Unten kleiner Sockel. Oben abgebrochen. Auf der Bruchfläche in der Mitte oben Dübelloch. Von der Inschrift scheint oben nur eine Zeile zu fehlen.

[Deae ?] / Traval[a...] / hae



Der Göttin Traval[a...]ha - - -.

Der Stein wurde 1974 in Raderthal gefunden und nennt lediglich den Namen einer sonst unbekanntem Göttin. Da dieser nicht einmal lückenlos überliefert ist und keine Parallelbelege existieren, ist keine nähere Deutung möglich. Weder etymologisch noch durch eventuelle ikonographische Hinweise lassen sich

Rückschlüsse auf die Natur der Traval[a...]ha ziehen. Wahrscheinlich wird sie – wie Sunuxsal oder Nehalena und im Gegensatz zu den zahlreichen Göttinnen-triaden – eine einzelne weibliche Stammesgöttin gewesen sein. Das Fehlen des Namens des Dedikanten und einer Weiheformel könnte darauf hindeuten, daß der oben bestoßene und relativ schmucklose Stein kein Giebelaltar, sondern der Sockel einer Statue der Traval[a...]ha war. Demzufolge würde es sich bei der Inschrift nicht um eine regelrechte Weihinschrift, sondern eine Statuenbeischrift handeln. Wahrscheinlicher ist freilich, daß der Name der/des Stifters/ in dem verlorenen ersten Teil der Inschrift genannt war, also noch vor der Gottheit, wie in einigen anderen Beispielen aus Köln.

Dat.: 2./3. Jh.

Literatur: Galsterer 1975 Nr. 144; Noelke 2007, 354 Nr. 43.

Nr. 206 | Weihinschrift

Datenbank ID: 212

Inv.-Nr.: –

Galsterer 1975 Nr. 145

AO: verloren

FO: Köln; unbekannt. „Im 16. Jahrhundert im Besitze des Bürgermeisters Liskirchen, jetzt verloren“ (Klinkenberg 1906, 268).

Maße: unbekannt

Basis, über der Inschrift Reste einer Statuette? (obwohl die Füße eher wie die eines Hühnervogels aussehen).

Tutelae / PL m M L / sacrum / Ianuarius /^s Inge(n)u(s) / emeritus / v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)

Für die Schutzgöttin (des M M L Platzes ?) erfüllte der pensionierte Soldat Ianuarius Inge(n)uus sein Gelübde gerne, freiwillig und nach Verdienst.

Fundort und Fundumstände dieser Statuenbasis sind unbekannt, da sie lediglich aus der Umzeichnung des Mercatorplans bekannt ist (zum Mercatorplan vgl. die Einleitung). Offenbar befanden sich an der Oberseite noch Reste der Statue der Tutela (Augusti) – zumindest gab Arnold Mercator Fragmente von Füßen oder deren Halterungen in seiner Darstellung des Altars wieder. Der Inschriftentext stellt den Betrachter vor